Zeitschrift: Historisches Neujahrsblatt / Historischer Verein Uri

Herausgeber: Historischer Verein Uri

Band: 24 (1918)

Artikel: Pilgerfahrt des Landammanns und Ritters Peter Gisler von Bürglen ins

Heilige Land im Jahre 1583

Autor: Gisler, Karl

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-405564

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

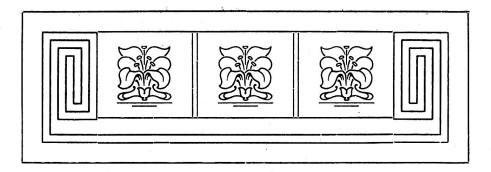
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Pilgerfahrt des Landammanns und Ritters Peter Gisler von Zürglen ins Beilige Land im Jahre 1583.

Von Dr. Karl Gisler, Altdorf.

Eine interessante Persönlichkeit der ältern Landesgeschichte ist ohne Zweifel der Ritter Peter Gisler von Bürglen, ein kluger, tätiger, uneigennüßiger und edelsinniger Mann, der nicht nur im Urnerlande, sondern auch in der ganzen Eidgenossenschaft sich des größten Ansehens erfreute. Kardinal d'Aquino schildert ihn in seiner "Information") als einen Bürger von reinen Absichten, der besons ders deshalb in höchster Achtung stehe und unter den Landsleuten den bedeutendsten Einfluß habe, weil er neutral sei und keine Penssionen annehme. Geboren 1548, in jungen Jahren Hauptmann im Schweizerregimente Lussy zu Venedig, später längere Zeit Hauptmann im französischen Dienste, bekleidete Gisler 1577 in Uri das Amt eines Landsfähnrichs, war 1582 mit Landammann Hans Junsbrunnen Gesandter zur Erneuerung des französischen Bündnisses in Paris, wurde 1583 Ritter des Heiligen Grabes, 1588 Landvogt von Kiviera, 1590 Kommissär zu Bellenz, 1594 Landesstatthalter, 1596

¹⁾ Diese "Insormation" des Kardinals d'Aquino, die er im Jahre 1609 auf 1610 für seinen Nachfolger als Nuntius in der Schweiz, den Bischof Feliciand von Foligno, schrieb, enthält eine wertvolle Charakteristik der urnerischen Landammänner der Jahre 1599 dis 1612. Bgl. Schissmann: Die Landammänner des Landes Uri, II. Abteilung, 1422 –1884. Geschichtssreund, 39. Band, S. 286.

und 1597 Landammann, 1608 Landshauptmann und 1615 und 1616 neuerdings Landammann. Seit 1577 war Peter Gisler mehrmals Tagsahungsgesandter, 1602 und 1603 Gesandter im Walliserhandel, 1604 auch Gesandter nach Mailand und 1613 nach Livinen zur Besgrüßung des Kardinals Friedrich Borromäus. Mit Glücksgütern reich gesegnet, erbaute der fromme Mann 1582 mit alt Landwogt Hans Schärer die Tellskapeste in Bürglen und gab, wohstätigen Sinnes, von seinem Gute Armen und Bedrängten, Kirchen und Kapellen reichslich. Gegen das Ende seines Lebens, im 61. Altersjahre, schuf er sich 1609 das behäbige Wohnhaus i) in Bürglen mit hübschen Wapspenscheiben, op prächtigen Öfen und reichgeschnißten Büsetten, das auch jest noch einer der größten und schönsten Bauernsiße des Landes ist. Peter Gisser starb am 12. Dezember 1616 im Amte als resgierender Landammann, 3) 68 Jahre alt, weder aus der ersten Che

¹⁾ über den Hausdau im Jahre 1609 hat Gisler eine längere Aufzeichnung hinterlassen, die 1840 anläßlich einer Restauration in einem der Dachknöpse des Hauss gefunden wurde und interessante Mitteilungen über die Kosten des Baues enthält. Bgl. XVI Urner Neujahrsblatt, S. 187 u. ff.

²⁾ Allem nach war, wie Uri überhaupt, auch das Haus Peter Gislers reich an Glasmalereien. Zwei Wappenscheiben besitzt das Historische Museum in Altdorf. Beide stellen Gisler als Landssähnrich dar in der Halbrüstung. Auf der größern Scheibe trägt er einen Helm mit Federbusch und eine große goldene Kette mit Kruzisig. Diese Scheibe enthält das Datum 1577 (s. Tasel II) und zeigt das volle Wappen Gisler auf tiesblauem Hintergrunde; oben rechts ist der Namenspatron des Stisters und die Patronin seiner Frau Ursula Im Ebnet. Am Fuße der Scheibe steht der Spruch:

[&]quot;Mit afil fond wir uff ville der lüten buwen,

Aber Maria umm fürbit anrufen und gott berthruwen,

Brüderliche thrüm zuosammenhaben, Mit gottes hieff wirs frölich wagen.

Better Giffler, der Bitt lantzfänderich zuo uri."

In der großen Sammlung des verftorbenen Lords Sudeley, Toddington Caftle, die 1911 in Müncken vom Kunsthändler Hugo Helbing versteigert wurde, besand sich eine Wappenscheibe Peter Gislers aus dem Jahre 1590. Neben dem vollen Wappen steht Gisler als Landsfähnrich mit dem Landespanner. Am Fuße der Scheibe ist ein ähnlicher Spruch wie oben und darunter die Inschrift:

[&]quot;Houptman. Petter. Gysler. Ritter. Der Zitt Landsvendrich zuo Uri. Landsvogt uff der Riffier, erwelter Comissari zu Belletz."

Das Oberbild stellt den Einzug Gislers in Jerusalem dar An diese Reise erinnert auch der Wappenschild mit dem wachsenden Löwen als Helmzier, mit dem Jerusalemkreuz und dem zugehörigen St. Katharinarad. Vor dem Pseiler steht dem Pannerherrn gegenüber Maria mit dem Kinde. Höhe der Scheibe 39 cm, Breite 29 cm (Katalog Hugo Helbing, München 1911.) Vgl. auch Whmann, Schlachtjahrzeit von Uri, S. 49 und 50.

³⁾ Richt am 12. Oftober 1616. Rach einer Rotiz zum Abschiede vom 5. De-

mit Ursula Im Ebnet, noch aus der zweiten Che mit Anna Maria Pfpiser aus Luzern, männliche Nachkommen hinterlassend. 1)

Die Pilgerreise. Bon Luzern und Uri nach Benedig.

Die Wallsahrt nach Jerusalem unternahm Gisler im Mai 1583. Für diese Pilgersahrten ins Heilige Land waren nicht immer rein religiöse Beweggründe bestimmend; gar oft gaben weltliche Rückssichten und Ziele den Ausschlag, insbesondere hatte der Ritterschlag am Heiligen Grabe viel Verlockendes. Als Reisegefährten Gislers sind verzeichnet: Oberst Melchior Lussh von Stans, 2) die Junster Kudolf3) und Moriy4) Psylfer von Luzern, Meister Johannes Müller, Stadtpfarrer von Luzern, Junker Christophel Frey und Johannes von Lauffen, debenfalls aus

zember 1616 soll Gisser wegen Krankheit schon am ersten Tage nach Hause zusenkletzt sein. Schiffmann: Die Landammänner des Landes Uri, II. Abteilung, 1422—1884. Geschichtsfreund, 39. Band, S. 285.

1) Wie aus einer Goldschmiedrechnung von Meister Joseph Tibaldi in Altdorf 1611—1629 hervorgeht, hat Peter Gisler ein Töchtersein beschsen: "Jtem dem töchtersin ein nüw ketely an ir gürtel gemacht, hatt lott j, quintli j, allein der macherlon gl — ß. 15." Mitgeteilt von Joseph Müller, Altdorf, im Anzeiger sür schweizerische Altertumskunde. 1909, S. 92. Ueber das Schicksal des Kindes ist nichts weiteres bekannt.

2) Kitter Melchior Luss, geboren 1529 in Stans, zuerst Landschreiber von Nidwalden, Landvogt von Bellenz, Oberst im venetianischen Dienste, 1561 Landammann von Nidwalden, Abgesandter der katholischen Orte an das Konzil von Trient, Freund des Kardinals Karl Borromäus, Ritter des Heiligen Grabes, der hervorragende Staatsmann und Diplomat, welcher am 14. November 1606, im 77. Lebensjahre, gestorben ist und eine Beschreibung der Ferusalemsahrt verstaft bet

s) Oberst Rudols Pjysser von Luzern, Sohn des Säckelmeisters Leosdegar Psysser und der Elisabetha Kiel, gelobte im 38. Lebensjahr eine Bilgersahrt zum Grabe des Herrn. Er beschrieb seine Pilgerreise und schmückte sie mit 47 bemalten Bildern. (s. Tasel III.) Die Initialen und lleberschriften jedes Hauptstückes und Hauptsates sind kostbar und zierlich vergoldet; der Einband des Buches ist mit silbernen Schlössern und Schilden keschlagen. Laut Ratserkanntnis vom 15. Weinmonat 1696 soll das mit 8 Loth Silber gezierte Buch je beim Aeltesten des Rudolsischen Mannesstammes hinterlegt werden. Geschichtsfreund, 2. Band, 1845, S. 213 u. s. zett besitzt es die Bürgerbibliothet Luzern. Psysser staat 1650, 85 Jahre alt. Bgl. Geschichtsfreund, 71. Bd., S. 241.

4) Morit Pffer von Luzern, der auf der Heimreise 1583 auf Cypern gestorben ist, war der Sohn Kaspar Pshssers, des Gründers des Kapuzinerklosters in Luzern, und der Katharina Fleckenstein

5) Johannes von Lauffen. Bürger und Bundarzt in Luzern, Stiefs bruder des berühmten Stadtschreibers Renward Chsat zu Luzern, machte die Pilsgersahrt als Diener des Landammanns Lussy mit und schilderte die Reise in einem Buche von 120 Folioblättern, das die Bürgerbibliothet in Luzern besit.

Luzern, Kaplan Peter Räber von Sursee, Balthafar Büechlin von Malters und Michael Labenghr von Ruswil. Aus Uri werden noch aufgeführt: Nikolaus zum Büel6) und Nikolaus Mugiasca, Chorherr zu Bellenz. 7)

über diese Vilgerfahrt haben Oberst Melchior Luffy, Oberst Rudolf Pfuffer und Johannes von Lauffen Reisebeschreibungen hinterlassen. Lussys Reisebericht erschien 1590 zu Freiburg im Uechtland im Drude, während vom Berichte Pfuffers nur ein tleiner Auszug im 2. Band des "Geschichtsfreunds" vom Jahre 1845, von dem von Lauffens ein ungenauer Abdruck in der "Luzerner Zeitung" vom Jahre 1864 steht. Auch Beter Gisler hat eine Reisebeschreibung verfaßt, die aber nur die Zeit von der Trennung der Besellschaft in Limaffol (Limiffos) auf Eppern bis zur Heimkehr berückfichtigt, sich als Nachtrag im Reiseberichte von Lauffens vorfindet und bis jest nicht veröffentlicht worden ist. Im wertvollen Werke Reinhold Röhrichts: "Deutsche Vilgerreisen nach dem Seiligen Lande", in drei Ausgaben 1880, 1889 und 1900 erschienen, geschieht der Berichte Luffys, Pfyffers, von Lauffens und Gislers turz Erwähnung. In meiner Arbeit bin ich neben Luffns Vilgerreise haupt= fächlich den eingehenden Schilderungen von Lauffens gefolgt, habe aber, der Aufgabe entsprechend, die Fahrt nach Jerusalem und zurück nach Limaffol nur kurz, den Bericht Gislers aber eingehender berücksichtigt. Bon Lauffens Manuftript ist mir von der Bürgerbibliothet Luzern freundlichst zur Benutung überlassen worden.

Die Luzerner brachen am 9. Mai 1583 von Luzern auf und reisten über Einsiedeln nach Altdorf, wo sie von der Resgierung bewirtet wurden. Am 12. Mai bezog man in Ursern Nachtquartier und zog am 13. Mai über den Gotthard nach Eriels (Nirolo). Über Bellenz gelangte die Gesellschaft am 16. Mai nach Mailand. Eine fünstägige Rast wurde zur Besichstigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt und zum Besuche verschiesdener Persönlichkeiten, so auch des Kardinals und Erzbischofs Karl

Zugleich stellt er 17 Regeln für die Pilger auf, gibt eine größere Anzahl Rezepte für den Reisebedarf und rät 100-300 Kronen Reisegeld mitzunehmen und in Benedig im Deutschen Sause eine gemera locapte" zu mieten.

Benedig im Deutschen Sause eine "camera locante" zu mieten.

6) Rikolaus zum Büel, des Rats, von Altdorf, war Mitglied der Geschlichaft zum alten Grießen in Altdorf Er schenkte 1581 vier Guschen an die große Glocke in Bürglen. Gestorben im Juni 1619.

⁷⁾ Ritolaus Mugiasca foll bald nach der Rucktehr geftorben fein.

Borromäus, benutt. Bon Mailand gings am 22. Mai über Cremona und Padua nach Benedig, das die Pilger am 25. Mai glücklich erreichten. Der Aufenthalt in Benedig dauerte bis zum 3. Juni. Tropbem die Regierung von Benedig, der Nardinal Kari Borromäus und der spanische Gouverneur in Mailand von der Überfahrt nach Tripolis abrieten, weil der türkische Admiral Occhiali mit einer großen Flotte das Meer unsicher mache, ließen sich die Reisenden von ihrem Entschlusse nicht abbringen und schlossen mit einem Schiffsführer einen Vertrag für die Fahrt nach Tripolis in Sprien ab. Jeder Pilger hatte dem Patron des Schiffes als Fährlohn vier Kronen, für die Kost am Tische des Schiffers monatlich 7 Kronen, für die am zweiten Tisch monatlich 4 Kronen zu zahlen. Immerhin war es jedem Pilger freigestellt, sich selbst zu beköstigen. Die Gesellschaft war inzwischen auf 34 Teilnehmer angewachsen: 12 Schweizer, 11 Staliener, 9 Franzosen und 2 Polaken, darunter 11 Priester und 2 Arzte. Bis zur Ginschiffung wurde Benedig und Umgebung eingehend besichtigt; auch an der großen Fronleichnamsprozessin nahmen Bisler, Luffy und ihre Begleiter teil, der Ubung gemäß mit brennenden Kerzen (Tortschen), zur Rechten der in langen roten Röcken, ebenfalls mit brennenden Kerzen ernft und würdig einherschreitenden Ratsherren der Stadt.

Einschiffung und Fahrt nach Tripolis in Sprien und Jafa in Balästina. Landweg nach Jerusalem.

Am 3. Juni 1583 erfolgte die Einschiffung der Pilger auf der "Baleria", einem großen, neuen Fahrzeug, das noch drei kleinere Barken mit sich führte, und am 4. Juni die Absahrt von Benedig. Der Kurs ging gegen die Jusel Zakunthos (Zante), 900 italienische Meilen") von Penedig gelegen, wo die Gesellschaft am 13. Juni landete und die unangenehme Nachricht erhielt, daß tags zuvor der türkische Admiral und Bizekönig von Algier, Dcschiali, ein Renegat, mit 40 Galeeren an der Insel vorbeigefahren sei. Sie traf auch mit einem Unterbesehlshaber Occhialis zusammen, dem sie für die Erlaubnis zur Weitersahrt große Geschenke machen mußte. Nach viertägigem Ausenthalte suhren die Pilger am 17. Juni gegen Abend von Zakunthos weg, der linken Seite der Insel Kandia

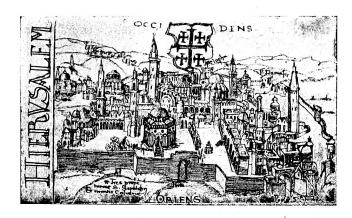
^{1) 5} italienische oder welsche Meilen gleich einer deutschen Meile.

(Kreta) entlang, Cypern zu, und erreichten am Abend des 24. Juni Limassol und am 26. Juni Salines auf Chpern. Bon Zakynthos bis Kandia waren es 500, von Kandia bis Chpern 600, bis in den hafen von Limassol noch 50 und bis in den von Salines weitere 56 italienische Meilen. Am 28. Juni ging das Schiff wieder unter Segel, und schon am 30. Juni, am 26. Tage ihrer Abreise von Benedig, kam Gisler mit seinen Gefährten in Tripolis, am Auße des Libanon, an, das von Salines 150, von Benedig 2250 italienische Meilen entfernt ist. Sofort nach der Ankunft wurde das Gepäck der Reisenden von den Türken untersucht, und jeder Bilger hatte 2 Medyn (Meidin) 1) zu bezahlen. Die Schweizer und Franzosen kamen ins Haus des französischen Konsuls, wo sie sehr gut aufgeloben waren; die Italiener und die Bolaken ins Barfüßerfloster. Zur Freude der Muselmänner und zur Betrübnis der Bilger trat einer der lettern zum Islam über, was von den Türken durch ein großes Fest geseiert wurde. Auf Verwendung des französischen Konfuls erhielten die Reisenden vom Kadi einen in sprischer Sprache abgefaßten Geleitsbricf als französische Bilger und setten, da der Landweg als unsicher geschildert wurde, die Reise in zwei Abteilungen zu Schiff, längs der Küste, nach Jaka (Joppe) fort, wo sie am 23. Juli den Boden des Heiligen Landes betraten. Der Sitte gemäß knieten sie nieder, machten mit den Fingern ein Kreuz auf den Boden, füßten den Boden und verrichteten die üblichen Bebete, was aber der Türken wegen möglichst heimlich geschehen mußte. Bon Jafa ritten sie auf Eseln in 4 bis 5 Stunden nach Ramle, wo jeder Pilger für Zoll und Geleitsbrief $^{1}/_{2}$ Arone zu zahlen hatte, und gelangten am 26. nachm. 3 Uhr zur Hl. Stadt. Sobald ein Pilger Jerufalem erblickt, kniet er zu andächtigem Gebete nieder. Am Tore mußte jeder Vilger zwei Zechinen 1) bezahlen. In Jerusalem nahmen Visler und seine Gefährten Aufenthalt im Barfüßerkloster Dem türkischen Gouverneur hatte jeder Reisende St. Salvator. 9 venetianische Zechinen oder Golddukaten und je ein Pfund oder 3 gute Bagen für seine Amtsleute zu entrichten. Die Barfüßer= monche begleiteten die Pilger an die heiligen Orte. Der Eintritt

2) Zechine (Zecchine), ursprünglich venezianische Goldmünze, gleich 2 Reichsgulden oder 30 Konstanzerbaten.

¹⁾ Medyn (Meidin), eine türkische Münze im Werte eines Basler Plapparts oder von 2 Luzerner Schilling oder 3 Kreuzer.

ins Münster des Heiligen Grabes kostete die Person 1 Medyn. In den Reisebeschreibungen des Ritters Meschior Lussy, des Obersten Rudolf Pfysser, insbesondere aber in der Johannes von Laufssens wird der Besuch der heiligen Stätten und der Sehenswürdigkeiten in und außerhalb der Stadt eingehend geschildert. Es würde hier zu weit führen, ihnen überall zu solgen, nur der Zeremonie der Ersnennung zum hierosolomitanischen Ritter soll hier kurz Erwähnung geschehen. Am 2. August wurden zu Rittern des Heiligen Grabes geschlagen: Oberst Melchior Lussy, Rudolf Pfysser, Moriz Pfysser, Peter Gisler und Rikolaus zum Büel. Der Akt vollzog sich in der Kirche des Heiligen Grabes (s. Tasel III) und wurde vom



Ierusalem nach einer Federzeichnung von 1581.

Bikar als Stellvertreter des abwesenden Paters Guardian vorgenommen. Nach dem Empfange der hl. Sakramente und der Beantwortung verschiedener Fragen über Abstammung, Vermögen u. dgl., muß der Kandidat einen Schwur auf verschiedene Artikel seisten und vor dem Heiligen Grabe niederknien, worauf der Guardian oder an dessen Stelle der Vikar ihm die rechte Hand aufs Haupt segt, einen kurzen Spruch spricht, ihm hierauf einen vergoldeten Sporn in die Hand gütt, damit er ihn auschnalle, und später ein blußes Schwert in die Rechte mit den Vorten: "Im Namen Gottes, des Baters, des Sohnes u. s. w.". Dann steckt der Guardian das Schwert wieder in die Scheide und gürtet es dem Ritter um den Leib mit einem Zuspruche. Wie der Ritter mit dem Schwerte ungürtet ist, steht er auf, kniet dann wieder nieder und beugt sein Haupt bis auf

das Heilige Grab. Dann nimmt der Mönch das Schwert, schlägt es dem Kandidaten dreimal über die Schulter und ordiniert ihn das durch zum Ritter des Heiligen Grabes, schlingt ihm noch eine gols dene Kette um den Haß, die er aber wieder wegnimmt, und gibt ihm den Kuß des Friedens. Der Ritter verbeugt sich alsdann vor dem Heiligen Grab und begibt sich wieder in die Vorkapelle. — Jeder zum Ritter Geschlagene hat 10 Zechinen und eine Zechine für den Dolmetscher zu zahlen und erhält ein Diplom; das Diplom Gislers und seiner Genossen trägt das Datum des 10. August 1583 und ist von Bruder Angelus Stella unterzeichnet.

Abreise von Jerusalem und Trennung der Reisegesellschaft in Limassol.

Um 3. August reisten die Pilger von Jerusalem ab und zogen über das Gebirge der Philister Ramle zu. Trot dem Geleitsbriefe des Regenten zu Ramle wurden sie auf einer Strecke von 7 Stunden achtmal von Räubern überfallen und gebrandschatt. In Ramle mußte die Reisegesellschaft dem Regenten neuerdings einen Geleitsbrief nach Safa abkaufen und ihm überdies noch Geschenke geben. Nach der Ankunft in Jafa, am 6. August, begaben sich Gister und seine Begleiter sofort aufs Schiff, konnten aber badurch eine neue Brandschatzung durch den Dolmetscher nicht verhindern. In zwei Tagen und drei Nächten fuhren sie nach Tripolis, wo sie den Muselmännern wieder Abgaben und Geschenke zu ent= richten hatten. Gin Abstecher auf den Libanon, dessen riefige Bedern — allerdings nur noch ein kleiner Rest früherer Bracht jie in Erstannen versetzen, brachte die Wallfahrer ins Rlofter des Batriarchen, wo sie herzliche Aufnahme fanden. Am 13. August waren sie wieder in Tripolis, doch verzögerte sich die Abreise bis zun: 21. August. Mit dem Schiffe "Regina", das 5 Segel führte, 28 Klafter lang, 20 Ellen breit war und 27,000 venezianische Dukaten (25,000 Goldkronen) gekostet hatte, fuhren sie nach Sa= lines auf Chpern, das sie am 26. August erreichten. Dem beiligen Breugberg, mit dem von der Raiserin Selena erbauten Mofter, wurde ein: Besuch abgestattet. Auch hier verzögerte sich die Abfahrt; am 15. September kamen sie endlich nach Limassol, wo sie Regen - der erste nach 14 Wochen - begrüßte. Da erkrankten

Die Prozestion der Schweizerpilger um die Heiliggrabkapelle

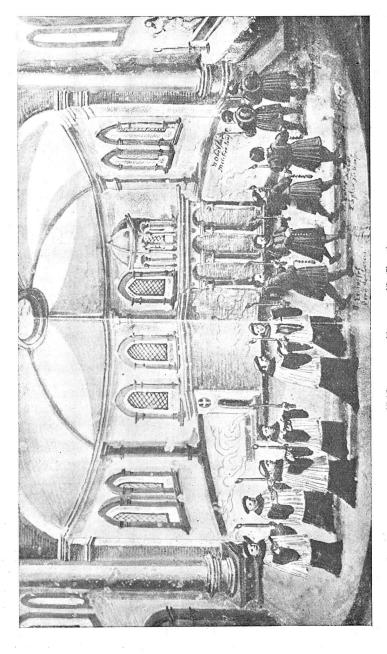


Bild von Arang Aallenfer.

Mit Erlaubnis der fill. Bürgerbibliothek Luzern reproduzierf aus der Reifebeschreibung des Oberft Rudolf Pfyffer.

"Darnach famend wir zuo der Capell des heyligen Grabs unsers Herren, so mitten in disem Wünster vast in der maßen vie zuo Einsiden unser steden Fraven Eapell mitten im selben Münster stat. Wir giengent nach dem Bruch zum drittenmal umb die Capell mit der lieben Procession, ehe wir darüh trattend." Iohann von Laussen. Voren staten Mitter Welchior Lussi von Staten Willer den Luzer.

Rudolf und Morit Pfyffer, und letterer starb 4 Tage später und wurde in Zichitte, einem Flecken in der Nähe von Limaffol, begraben. Da der Schiffsführer immer wieder mit der Abfahrt zögerte, trennten sich am 21. September Lussy und von Lauffen von Gisler und den übrigen Gefährten und benutien das Schiff "Torniella", das eben in die See stach, zur überfahrt nach Benedig, in der Meinung, schneller dorthin zu gelangen als mit der "Regina". Das Schiff hatte aber so stürmische Jahrt zu machen, daß es von der "Regina", tropdem sie von Limassol 8 Tage später abgesahren war, in Lante wieder eingeholt wurde. Um Abende vor Allerheiligen gingen die "Torniella" und "Regina" mit 4 andern großen Schiffen wieder unter Segel, als ein furchibarer Sturm alle Schiffe auseinanderjagte. Mit knapper Not entging Luffys Schiff dem Verderben; schwer beschädigt konnte es am 4. November seine Bassagiere im Safen von Gallipoli in Apulien, am Meerbusen von Tarent, ans Land seken, von wo Lussy und von Lauffen sich nach Rom und hierauf über Loreto nach Benedig begaben, das sie am 11. Dezember glücklich erreichten. In Benedig verweilten sie 5 Wochen, dann kehrte Luffn, den von Lauffen bis Badua begleitete, über Loreto in die Heimat zuruck, wo er am 28. Januar 1584 ankam. Bon Lauffen ging von Padua wieder über Benedig nach Rom, am 12. Februar 1584, freundlich aufgenommen von Gardehauptmann von Segeffer und deffen Leutnant Hans von Cham, beide aus Luzern. Hier erkrankte er und wurde von Segesser und Hans von Cham trefflich unterftütt. Da von Lauffens Bruder, Stadtschreiber Chsat in Luzern, auf die Rückkehr drang, verließ von Lauffen Rom und traf am 7. Juni 1584, nach dreizehnmonatlicher Abwesenheit, in Luzern ein. Für die Reise hatte er 228 Kronen ausgelegt, wozu noch 32 Kronen für die zweite Reise nach Rom kamen, also insgesamt 260 Aronen.

Bon Limaffol nach Bante. Stürmijde Fahrt.

(Reifebericht Beter Bisters.)

Wic bereits erwähnt, glaubten Lussy und einige andere Pilger mit einem andern Schiff, der "Torniella", schneller nach Benedig zu kommen, und fuhren am 21. Sept. von Limassol ab, Gisler und die übrige Gesellschaft mit der "Regina" am 29. September, am

St. Michaelstag. Die langfame Fahrt längs der Kufte, dem Süden der Insel zu, dauerte bis zum 6. Oktober, was in Anbetracht der kurzen Strecke von 50 italienischen Meilen sehr verdrießlich war. Um folgenden Tage nahm der Wind zu und steigerte sich bis Mitter= nacht so, daß man öfters die Segel reffen mußte. Um Morgen des 8. Oktober brach ein Sturm los, der den ganzen Tag andauerte und so heftig mar, daß die Wellen über die Mitte des Schiffes ichlugen. Gegen Abend wurde es wieder gemütlicher, doch ging der Wind immer noch sehr ftark. Dieser Sturm hatte in verschiedenen Meerhäfen großen Schaden angerichtet und mehrere große und kleine Schiffe mit reicher Ladung vernichtet, namentlich im Hafen der Insel Al= kanthe (Zante), bei den Alten Zaknnthos geheißen, wo die Bilger beider Schiffe bei ihrer Ankunft noch die Trümmer des Schiffes "Moresina" sehen konnten, dessen Mannschaft und Raffagiere aber gerettet worden waren. Bährend die "Regina" zwischen Chpern und Kandia gegen 200 italienische Meilen im Winde dahintrieb, fall fie fich am 10. Oktober wieder hinten an der Insel Chpern und am 12. Oktober wieder an dem Orte, wo sie ausgefahren war. Abermals verließ man Cypern; der Wind, anfänglich schwach, nahm auf den 13. Oktober zu, so daß das Schiff rasche Fahrt machte und am gleichen Morgen sich dem Lande Barbaria in Usien, das den Türken gehörte, näherte. Hier hätten die Vilger leicht in große Gefahr und Leiden kommen können, da der türkische Geleitsbrief nicht überall in türkischen Landen schützte, sondern nur in den auß= drücklich darin genannten Orten. Diese Gegend lag aber abseits des Bilgerweges, wo derartige Schiffe und Gesellschaften von den Türken mit Argwohn betrachtet werden und leicht Grund zum Rauben und Plündern gefunden wird, zumal die Bewohner für bösartig galten. Das Schiff war eben zu weit nach links gekommen, da man meinte, die venezianische Insel Kandia vor sich zu haben. Als der Schiffer den Fehler bemerkte, ließ er rasch wenden und nach rechts steuern: So fuhren sie bis am 19. Oktober, wo Windstille eintrat. Am Abend frischte ber Wind auf und steigerte fich am 20. Oktober zum Sturme, der abei das Schiff rasch vorwärts trieb. Um Mitternacht ließ der Sturm etwas nach; das Meer war aber immer noch stark bewegt. Diesem Sturm sind bei der Insel Zante zwei große Schiffe, die "Lyma" und "Garzalivra", zum Opfer gefallen. Die "Lima" war auch mit der "Regina" von Eppern abgefahren, beladen mit Baumwolle und andern Kaufmannswaren, von denen ein Teil einem Schiffsschreiber gehörte, der diese Güter in Chpern als Beiratsgut erhalten hatte und sie samt seiner Frau und fünf andern Frauenzimmern nach Benedig bringen wollte. Als der Schreiber mit ctlichen Schiffsknechten vor Alkanthe in einem kleinen Schiffe, Geschäfte halber, ans Land gefahren war, wütete das Meer gegen das große Schiff bermaßen, daß es mit der ganzen Ladung nahe am Ufer unterging. Alle Weiber, sowie der Schiffsführer samt 16 Schiffsknechten und einem Mönche, der auch am Heiligen Grabe gewesen war, er= tranken; nur der Schreiber mit seinen Matrosen kam davon und 62 Passagiere, die sich an die Baumwollensäcke angeklammert hatten und sich so zu retten wußten. Bergebens hatte der Schreiber viel Gelb für die Rettung der Unglücklichen geboten; niemand wagte fich ins furchtbar erregte Meer. Bom Schiffe "Garzaliora" ist niemand ertrunken. Am 21. Oktober abends packte ein neuer Sturm die "Regina' an, noch heftiger als der letzte. Die Wellen gingen nicht nur über die Mitte des Schiffes, sondern drangen auch vorn und hinten ins Schiff. Es war eine bedrohliche Lage, und viele Pilger glaubten sich verloren. Hinten, beim Steuerruder, und da, wo das große Geschütz war, wurde alles nach vorn über das Deck geschwemmt. Die 6 Mann, die das große Steuerruder hielten, warf die Gewalt des Sturmes und der Wogen zurück und einen dieser Gefellen so heftig an eine Stiege, daß sie zerbrach und der Knecht schwere Berletungen davontrug. Mit einem lauten Krach riß das dicke Seil, das am Steuerruder angebunden war, damit es besser bewegt werden konnte, und es entstand eine solche Angst und Not, daß selbst der ärmste Schiffsknecht zu unfrer lieben Frau oder zu St. Rikolaus, dem Patron der Schiffer, ein Gelübde machte, damit durch ihre Fürbitte bei Gott das Schiff aus dieser Gefahr errettet würde, wozu auch die Pilger ihren Teil beitrugen. Es waren auch verschiedene Schiffer gezwungen, Waren über Bord zu werfen, tamit nicht alles zu Grund ging. Der großen Gefahr wegen ließ ber Patron der "Regina" zwei kleine Schiffe oder Barken, die man, am großen Schiffe angebunden, mitzuführen pflegte und die ihn 300 Dukaten gekostet hatten, abschneiden und vom Schiffe abtreiben. Der Sturm hielt bis zum Morgen des 22. Oftobers an, ließ dann allmählich nach; aber die Wellen gingen den ganzen Tag noch hoch. Endlich am Morgen des 24. Oktober erblickte man Land; es war

die Jusel Zante oder Zakuthos. Mittags wurden die Pilger ausschifft, und am Abende betraten sie das feste Land. Wie auf der Hinreise nach Jerusasem, nahmen sie auch jett wieder im Klöstersein der Barfüßer Herberge, wo sie zu ihrem Erstaunen und zu ihrer Freude wieder mit Lussu, von Lauffen und den übrigen Besteitern zusammentrasen, die ebenfalls stark unter dem Unwetter gelitten hatten. Alle erfreuten sich an der Wiedervereinigung, erzählten sich gegenseitig von der ausgestandenen Angst und Gefahr und lobten Gott, daß er sie daraus errettet und wieder zusammengesührt hatte.

Bon Zante nach Benedig.

Um 28. Oktober schieden die Pilger wieder von einander, und jede Gesellschaft begab sich auf ihr Schiff. Am dritten Tag, am 31. Oftober, stachen die "Torniella" und "Regina" bei gutem Wetter mit noch vier andern großen Schiffen in die See, doch murden fie bald vom Winde auseinandergetrieben. Wie es der "Torniella" ergangen und wie fie weit ab vom rechten Wege an die äußerste Spipe Staliens, 12 Tagereisen weit hinter Reapel verschlagen wurde, ist bereits erzählt Die "Regina" setzte ihren Weg allein fort, wurde aber in der Nacht vom 4. auf den 5. November von einem bofen Wetter gepackt. Die Dunkelheit vermehrte die Gefahr, da in der Gegend viel Klippen und Felsen vorkamen, was den Schiffsleuten große Mühr und Arbeit machte und die Angst steigerte. Wie man nachträglich erfahren, find einige von den Schiffen, die mit der "Torniella" und "Regina" von Zante abgefahren waren, zu Grunde gegangen. Für die "Torniella" des Ritters Luffy war die Gefahr noch größer als für die "Regina", da erstere, alt und bereits be= schädigt, geringern Widerstand leisten konnte als die große, neue und feste "Regina". In der Zeit war das Meer so stürmisch, daß viele Schiffe zu Grunde gegangen sind; so wurden auch von 14 großen venetianischen Fahrzeugen 9 vernichtet. Am 7. November landete die "Regina" um Mitternacht in Istrien oder Dalmatien. Da der Schiffer mit der Weiterfahrt zögerte, murden die Bilger verdrieß= lich und nahmen ein kleines Schiff, mit dem fie nach Benedig fuhren, we sie am 10. November abends "bonn Gottes gnaden glücklich, fruich und gjund" in der deutschen Herberge zum "Löwen" einkehrten. Rur Balthasar Büechlin von Malters, der sich fast auf der ganzen Reise nicht wohl befunden, mußte sich hier in ärztliche Behandlung begeben.

Bon Benedig nach Saufe.

In Benedig ruhten sich die Wallfahrer einige Tage aus, dann aber löste sich die Reisegesellschaft nach und nach auf. Kaplan Beter Räber von Surfee und Michael Labengyr von Ruswil kehrken auf dem fürzesten Wege heim. Um 23. November reiste Ritter Nikolaus zum Büel von Uri mit vier Franzosen Rom zu, und am 25. November folgten ihnen Meister Johann Müller, Ritter Rudolf Afnffer und Christophel Frey nach. Beter Gisler verließ Benedig am 30. November. Für Zehrung, Schiffslohn auf dem Bo, Roß, Zoll und alle Koften hatte er 5 Kronen zu zahlen. Bon Benedig gings mit einem Bosten über Meer bis nach Padua und von da über Land durch die herrlichen venezianischen Städte Vicenza, Brescia nach Bergamo, in 4 Tagen somit durch die fruchtbarften Gefilde, reich an Wein und Korngewächs und andern Notwendigkeiten, durch eine Wegend "alls einer vermeinen möchte der= glichen schöner ze sähen nit moglich sin solte". Am 5. Dezember dingte Gister in Bergamo ein Roß und einen Geleitsmann zu Fuß, der ihm als Dolmetscher und Führer bis Chum (Como) dienen follte. Chum liegt im Mailändischen, an der Grenze der Eidgenoffenschaft. Fast an der Grenze des Heimatlandes, ganz in der Nähe von Chum, wurden Gister und sein Begleiter von zwei Räubern mit langen Spießer und Büchsen angerannt. Sie hatten sich ob der Straße hinter einem großen Kastanienbaum verborgen gehalten und stürzten nun, da die beiden Wanderer sich näherten, hervor und verlangten von Gister, daß er ihnen alles, was er von Jerusalem und Benedig für sich und die Seinen mitgebracht hatte, zeige. Sie zerstreuten ihm "allen sinen Züg und Plunder, dessen einer nit unbillich sonder Beduren haben muß sintenmal weder jene noch der gangen Bellichaft uff der Christen Erdtrich derglichen sonst nie beschächen". Der Uberfall geschal unbemerte, da keine Zollskätte in der Nähe mar, obwohl er nich am hellen Tage und auf offener Landstraße ereignete. Da der Geleitsmann rasch der Stadt zufloh, "wie ein Haas by der Trommen", die Räuber gut bewaffnet waren und Gister unbewaffnet und auf sich allein angewiesen war, mußte er sich fügen, um übleres zu vermeiden. Er schlug den Räubern vor, die Sache vor den Bu-

bernatoren der Stadt auszumachen, was sie auch annahmen und mit ihm frech dorthin zogen. Um ihre Bosheit zu verdecken, gaben sie an, Visler hätte in Bergamo den Zoll nicht bezahlt, was nicht wahr war, überdies Bergamo zum Benedigerbund gehörte, und fie jest auf Degiländergebiet waren. Wollte Gisler loskommen, jo nußte er ein Lösegeld und zugleich noch Zollgeld nach dem Werte der mitgeführten Sachen geben, obwohl es sich meist nur um Erinnerungen aus dem Heiligen Lande: Baternoster, Agnus Dei u. dgl. handelte, also um Dinge, die eigentlich nicht zu verzollen waren. Nach diesem Zwischenfalle kam Gisler andern Tages, am 6. Dezember, nach Mendrys, am 7. Dezember nach Bellenz und am 8. Dezember nach Girnis (Giornico). Am folgenden Tage zog er über den St. Botthard und am 10. Dezember abends heim. Er war sonach 30 Wochen und 1 Tag abwesend gewesen und hatte für seine Reise 220 Kronen verbraucht, mit welchem Betrage er gut ausgekommen ist und nie Mangel leiden mußte.

Die Reise von Benedig übers Meer nach Tripolis in Sprien, welche die Jerusalempilger jet meistens machen, erstreckt sich über 600 deutsche Meilen. Die Schiffsführer nehmen die Pilger im ganzen gern auf, nicht etwa bloß des Geldes wegen, sondern auch deshalb, weil sie glauben, es bringe dies ihrer Fahrt Glück, und es gelinge ihnen der Widerstand gegen die Seeräuberschiffe besser. Die beutschen und besonders die Schweizer werden ihrer Tapferkeit wegen allen andern Reisenden vorgezogen, und es hat sich gezeigt, daß auf diesen Pilgerreisen wenig Pilger ertrinken oder sonst ungekommen sind, außer wenn sie aus Unachtsamkeit vom Wege ab und ins Land der Ungläubigen gerieten.

Mi: dieser Betrachtung, der noch die Bemerkung beigefügt ist, daß ein gewöhnliches Pilgerschiff in 24 Stunden bei gutem Winde 200 italienische Meilen zurücklegen könne, schließt der Reisebericht Beter Gislers in von Lauffens Pilgersahrt.

Für Überlassung einschlägiger Schriften und Bücher habe ich au danken:

der Bürgerbibliothek Luzern,

der Kantonsbibliothek Luzern,

dem Staatsarchiv Uri, sowie Horn. Archivar Dr. Whmann, Altdorf, für gütige Mitteilungen. Das Klischee mit dem Bilde der Stadt Jerusalem, gezeichnet von Stadtpfarrer Sebastian Werro in Freiburg i. lle., wurde mir aus der Schrift von Dr. Wymann über Ritter Lussy von der Firma Hans von Matt freundlichst zur Verfügung gestellt.

Beilage.

Die Jahrzeitstiftungen

des Ritters Peter Gisler und seiner Frau Ursula Im Ebnet.

November, VI Kalendas. Conradi episcopi. Nun gedenkendt umb Gottes willen des edlen, gestrengen, vesten, fürsichtigen, whsen H. Heter Beter Ghiler, Ritter des heiligen Grads und zewesner Landtaman und Landtshauptman zuo Uri, ouch der ehren und tugentrychen Frouwen, Frouw Ursula Im Chnet siner ehelichen Hustrouwen und ir beider Bater und Muotter und aller ir Borderen sätligen Seelen; denen nun zuo Trost und Heiligen desendt obgemelte Handtshouptman Ghser und sin eheliche Hustrouw an ein ewig Farzyt der Kilchen S. Peter und Pauli zuo Bürglen gestist, namslichen hundert Kronen, darmit soll man järlichen acht Tag vor oder nach St. Cunratstag inen ein Jarzyt began mit dryen Mässen, darunder zweh gesungne Empter, ein Seels und das ander unser lieben Frouwen Ampt, gehalten werden.

Da soll jedem Priester für sin Presenz Schillig dryssig geben (werden) und armen Lüten umb Brodt ein Kronen, ouch dem Kilchenswogt und Sigerist jedem fünf Bazen und so hiemit gedachte dry Mässen nit in obgesagtem Zht der acht Tagen wor oldt nach St. Cunratsstaz samptlichen miteinanderen gehalten wurden und eine oldt zwo ermangletten, söllendt alßdann selbige Presenzen armen Lüten umb Brodt ußtheilt werden, und soll wuch hiemit ein Pfarherr schuldig sin, das gmeine Bolk, wenn er söllich Jarzht verkünt, gmeinklichen zwo ermanen, nider zuoknüwen und zuo Trost und Heil der abgestwebnen Seesen ein Bater unser, Ave Maria und ein cristenlichen catholischen Glouben zuo betten.

Umb diß Jarzyt ist die Kilchen zuo irem Vernüegen ußgericht und bezalt, anno 1620ten Jars.

Februarius. VII. Jdus. Gedenkendt umb Gottes willen Frouw Ursula Im Chnet, ouch H. Landtshouptman Petter Ghseier, irek Ehemans, oach ir Vatter, Mutter und aller ir Vorderen sälligen Seelen; denen zuo Trost und Heil hat obgemelte Frouw Ursula Im Chnet an ein ewig Jarzyt der Kilchen St. Peter und Pauli zur Bürglen gestift. Darmit soll järlichen ongsar umb Mitten Hornung ein Jarzyt mit zwehen Mässen gehalten werden und jedem Priester für sin Presenz vier Bazen bezalt werden und armen Lüten umb Brodt zwenzig Schillig, ouch dem Kilchenvogt und Sigerist jedem ein Bazen.

Dis Jarzyt ist abgenommen und die Kilchen darum vernüegt anno 1620.

Zeitgenössische Eintragungen im Jahrzeitbuch von Bürglen. Es ist auffallend, daß die zweite Frau gar nicht erwähnt wird.



Bilder von der verkehrten Welt.

Nach einem Holzichnitt im Besite des frn. Antiquars Aschwanden, Altdorf.